

Pränumerationspreis:  
für Ungarn mit Aufhebung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verendung:  
ganzzährig . . . . . K. 10.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 K., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 K.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 8. —  
Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwungarn.

Pränumerationspreis  
für Ungarn mit Aufhebung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verendung:  
ganzzährig . . . . . K. 10.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 K., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 K.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 8. —  
Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 23.

Lugos, Donnerstag den 19. März 1903.

11. Jahrgang.

## Ungarische Offiziere in der Armee.

Lugos, 18. März.  
Während in Oesterreich die Reden der Herrenhausmitglieder gegen die von Ungarn geforderten nationalen Concessionen in Armeefragen noch nachwirken und in Ungarn die Redner der Opposition Tag für Tag versichern, daß die Erfüllung der nationalen Wünsche wohl von der ungarischen Regierung zugesagt wurde, jedoch niemals zur Thatsache werden wird, hat sich in aller Stille ein Ereigniß vollzogen, welches einerseits beweist, daß man in vielen politischen Clubs hüben und drüben über die Entschliessungen in den leitenden Kreisen der Armee nicht informiert ist, und andererseits, daß Ungarn wieder einen neuen Erfolg auf militärischem Gebiete aufzuweisen hat.

Bekanntlich hat der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi vor Beginn der Debatte über die Erhöhung des Recrutencontingents dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Szell ein Memorandum überreicht, in welchem er in Reihe die Reform der Militär-Strafproceßordnung, der Regelung der Fahnen- und Emblemenfrage und die Veretzung der ungarischen Offiziere in die aus Ungarn sich ergänzenden Regimenter forderte. Die ungarische Regierung stellte die Realisirung dieser Forderung in Aussicht und heute ist die neue Militär-Strafproceßordnung bereits fertiggestellt und auch die Fahnen- und Emblemenfrage im Princip gelöst. Schon in der aller-nächsten Zeit werden hierüber officielle Mittheilungen die Oeffentlichkeit aufklären.

Was jedoch die Veretzung der ungarischen Offiziere in ungarischen Regimentern betrifft, so bestanden hier Schwierigkeiten, welche nicht leicht überbrückt werden konnten. Der Monarch hat wohl im Jahre 1868 ein allerhöchstes Rescript an den Kriegsminister gerichtet, welches die Transferirung der ungarischen Offiziere zu ungarischen Regimentern verfügte, und anfangs wurden auch zahlreiche Transferirungen vorgenommen, doch später, speciell unter dem Regime Krieghammer, wurde aus praktischen Dienststrücksichten Werth darauf gelegt, daß ungarische Offiziere auch bei österreichischen Regimentern dienen.

Die Anzahl der Ungarn im Offizierscorps ist nicht groß. Bloß 22 Procent der Offiziere sind ungarische Staatsbürger (Ungarn und Kroaten) und von diesen dienen etwa 800 ungarische Offiziere in österreichischen Regimentern. Daß ungarische Geseze und Verordnungen vorhanden sind, welche bestimmen, daß die ungarischen Offiziere den ungarischen Regimentern zugetheilt werden sollen, ist bekannt, doch diese alten ungarischen Geseze und Verordnungen können auf die gegenwärtigen Verhältnisse der k. und k. Armee nicht mehr angewendet werden. Anders verhält es sich

mit dem allerhöchsten Rescript vom Jahre 1868. Das dasselbe in militärischen Kreisen nicht überall als zweckdienlich anerkannt wird, lehnte die vom Kriegsministerium im letzten Jahrzehnt geübte Praxis, doch andererseits ist es eine unleugbare Thatsache, daß das Rescript besteht. Eine weitere Thatsache aber ist, daß der Monarch in den letzten Tagen direct die Aufmerksamkeit des Kriegsministers v. Pitreich auf dieses Rescript lenkte und daß dieses allerhöchste Handschreiben in aller Form dem k. und k. Kriegsministerium „in Erinnerung gebracht wurde“.

Die Folge davon ist, daß das Kriegsministerium bereits die Veretzung zahlreicher ungarischer Offiziere in die aus Ungarn sich ergänzenden Regimenter veranlaßte, und daß das nächste Verordnungsblatt schon diesbezügliche Verfügungen enthalten wird. Weitere Transferirungen werden in rascher Folge platzgreifen und man kann bereits sagen, daß dieses „Gravamen“ der ungarischen Politiker, das in den Delegationen und im ungarischen Reichstag seit Jahren erörtert wird, in sehr kurzer Zeit aus der Welt verschwinden sein dürfte. Freilich ist dadurch noch nicht die Frage gelöst, wie das ungarische Element im Offizierscorps verstärkt werden könnte; denn während in der Armee selbst mehr als vierzig Procent Ungarn dienen, beträgt die Quote im Offizierskörper, wie bereits erwähnt bloß 22 Procent. Die bevorstehenden Transferirungen werden an diesen Verhältnissen nichts ändern können, und das Kriegsministerium wird eben nach wie vor österreichische Offiziere bei den ungarischen Regimentern belassen müssen.

## Offener Brief.

Lugos, 17. März.

Herr Redakteur!

Ihr Blatt hat sich in letzterer Zeit von dem lokalen Komödientpiel abgewendet, um umso mehr den Interessen des Bürgerthumes dienen zu können. Die sozialen Verhältnisse in unserem Vaterlande werden leider von Tag zu Tag schlechter. Einen besseren und einleuchtenderen Beweis für die Wahrheit des eben Gesagten ist wohl nicht aufzubringen, als die massenhaften Auswanderungen aus unserem Vaterlande, welches doch noch lange nicht so dicht bevölkert ist, als die westlicheren Staaten. Wohl werden Landeskongresse abgehalten, sogar Gesezartikel geschaffen, um der gefährdrohenden Auswanderungsmuth ein Ziel zu setzen. Ob wohl hierdurch die Auswanderung verhindert oder vermindert werden dürfte?

Um auf diese Frage Antwort zu erhalten, begab ich mich in solche Kreise, von denen mir bekannt war, daß in denselben die Auswanderung nach Amerika oft besprochen und ventilirt wird.

Auf meine Frage, warum sie sich denn hier gar so unglücklich fühlten, da sie mir doch als brave, tüchtige, fleißige und sparsame Arbeiter bekannt seien und auch schon so ziemlich etwas ersparten?

„Weil wir uns trotz unseres Fleißes, trotz unserer Sparsamkeit in unserer Lebensexistenz bedroht fühlen!“ Wie so denn? — „Nun sehen Sie, sowohl die direkte als indirekte Staatssteuer, als auch die Gemeindeabgaben mehren sich von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise, ohne daß eine

Grenze wäre. Der Staatsbürger zahlt seine Abgaben pünktlich in den vorgeschriebenen Zeitabständen und mit dem neuen Jahre muß er mit Schrecken wahrnehmen, daß er trotz seines Bestrebens pünktlich sein zu wollen, mit irgend einer Steuer im Rückstande geliebt. Mit einem Worte, kein Bürger weiß, wie viel er an Steuern zu entrichten habe. Dieser Umstand setzt ihn Sektaturen aus, die ihn in seiner Arbeit nicht bloß stören, sondern sogar auf die Ausführung derselben von nachtheiligen Einfluß sind; dadurch wird aber die Arbeit verleidet. — Wo und wann unsere Pflichten beginnen, das müssen wir ganz genau wissen, können aber niemals erfahren, wo dieselbe aufhören und unsere Rechte beginnen. Diese Umstände sind es, die uns und den Unsrigen das Bleiben in unserem schönen Vaterlande, dem wir ja von ganzem Herzen anhängen, verbittern. Hierin möge man den Grund für die Auswanderungen suchen, nicht aber in der Sucht nach einem mühelosen Wohlleben, wie so manche Blätter irrtümlich berichten. Wir wollen uns mühen und arbeiten, doch möchten wir auch etwas von dem vielberühmten Segen der Arbeit wahrnehmen.“

Wie Sie sehen, Herr Redakteur, enthalten diese einfachen Worte eines schlichten aber fleißigen Arbeiters recht viel Stoff zum Nachdenken und wenn Sie dieselben unseren Herren Abgeordneten zur Kenntniß brächten, würden die vielleicht bestrebt sein in dieser Richtung auch mal etwas zu thun. Zur Sicherung des theuren Friedens haben sie ja ohnehin schon fast über die Kräfte viel gethan. Es wäre wirklich sehr schön, wenn man die Wurzel des Auswanderungsübels auffinden und vernichten könnte, denn Zwangsgeseze dürften da nicht die richtige Arznei bilden.

Sollten Sie aber, Herr Redakteur, sich auch meiner schwachen Kräfte beim Aufsuchen bedienen wollen, dann bitte ich, sich auch meiner vorschauweise erinnern zu wollen, womit ich die Ehre habe zu verbleiben Ihr ganz ergebener

Stichling,

## Tagesneuigkeiten.

Die Märzfeier in Lugos.

Lugos, 18. März.

Es ist gar nicht so lange her, daß in Lugos der Gedenktag der Wiedergeburt der ungarischen Nation nicht, wenigstens öffentlich nicht gefeiert wurde. Hielt man es nicht für rathsam, weil man Gegendemonstrationen befürchtete, fehlte es an den echten Gefühlen für die großen Ereignisse, oder fehlte es bloß an dem richtigen Steuermann, der sich der Mühe unterzog, die patriotischen Elemente unserer Stadt zur Begehung des Festes zu animiren, dies alles bleibt ununtersucht und freut es uns konstatiren zu können, daß die Märzfeierlichkeiten von Jahr zu Jahr immer größer und zahlreicher werden.

Das Fest der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, die 15. Märzfeier veranlaßt uns, unserer Freude zugleich darüber Ausdruck zu verleihen, daß die Verhältnisse in Lugos sich auch im Allgemeinen verbessert haben. Die durch verschiedene Elemente künstlich aufgeführten Scheidewände zwischen den Gesellschaftsklassen beginnen sich zu verkleinern, daß Mißtrauen, die Eifersucht, welche die einzelnen Gesellschaftsschichten unserer Stadt von einander hielt, schwinden langsam und langsam und machen edleren Gefühlen Platz. War es doch gerade der verehrte Obergespan unseres Komitates, Herr Karl v. Pogany, welcher diesen Festtag zu einer vernünftigen

Kritik gegen die bestanden und bestehenden Uebergriffe einzelner Gesellschaftsschichten benützte. Mit beißender Satyre verdammt diese gewiß kompetenteste Persönlichkeit das Gehaben dieser arroganten Elemente, die ja, nebenbei gesagt, von dem Steuergulden des Bürgers ihre Existenz fristen.

Und die Deklaration des obersten Mannes unseres Komitates ist zur rechten Zeit gekommen. Das feurige Schwert, welches zu schwingen sich mancher berufen fühlt, und welches in der Hand des Engels nur zum Hinaustreiben des ersten Menschenpaars aus dem Paradiese diente, kann in der Hand eines gewöhnlichen, mit Fehlern behafteten Menschenkinde nicht als Vereinigungsmittel dienen . . .

Der Glanzpunkt der 55. Jahreswende der historischen Märztag war in Lugos die am Vorabend veranstaltete Soiree des „Otho“-Casinos. Mehr als 100 Mitglieder und Gäste waren zu diesem Festabend erschienen und wurde der verdienstvolle Klubpräsident, Herr kön. Tafelrichter Karl Jusitz bei seinem Erscheinen enthusiastisch begrüßt.

Kurz nach 10 Uhr kam die große Sensation. Aus dem Lugoser Casino kamen als Gäste die Herren Obergespan Karl v. Pogany, Reichstagsabgeordneter Johann Hock, Graf v. Patyanky und Gymnasialdirektor Mikolau v. Putnok. Die gehobene Stimmung erreichte durch diesen illustren Besuch den Gipfelpunkt und noch mehr, als die Spitzen dieser Spitzen zu bemerkenswerthen Trinksprüchen Veranlassung nahmen.

Obergespan Karl v. Pogany bemerkte in seinem Trinkspruch, augenscheinlich als Anspielung auf gewisse Vorfälle, daß der Beamte, ob kleiner oder großer Machtphäre, nur in seinem Amt als solcher figurieren darf. Im äußeren Leben darf er nur der Mitbürger, der Mitmensch sein. Auf die Nichtbefolger dieser gesunden Lehre gebrauchte der Obergespan den kräftigen Ausdruck „pökendő“ (Maulmacher). Tofender Applaus folgte der offenen Aussprache des Obergespans.

In geistreicher Weise verpöhlte Reichstagsabgeordneter Johann Hock die komischen Gernegroß unserer „Führer der Gesellschaft.“ Er sagte einfach: „Ein Schuster, der gute Schuhe macht ist mehr werth, als ein Minister, der schlechte Politik betreibt.“ (Stürmische Osenrufe.)

Von den Vereinsmitgliedern sprachen kön. Tafelrichter Jusitz, Staatsanwalt Dr. Viragh, Dr. Paus und Dr. Ciupe gelungene Toaste. Erst lange nach Mitternacht löste sich die Tafelrunde auf.

Der Festtag wurde mit einem Festgottesdienst in der Minoritenkirche eröffnet, welchen Sr. Hochwürden Quardian Mag. Patakly zelebrierte. Den musikalischen Theil besorgte in herzerhebender Weise der Lugoser ung. Gesang- und Musikverein.

Zur gleichen Zeit fand in der israel. Volksschule eine Märzfeier statt. Nach Abjüngung des „Szózat“ hielt Herr Lehrer Eduard Tausk eine formvollendete Festrede. Hierauf folgten die Deklamationen der Schuljugend. Die Schülerin der II. Kl. Margit Reichner trug das Gedicht „Kössetek koszorú“ vor, dann folgte der kleine Gyuri Szanto mit dem schwingvollen Vortrag des „Palpra magyar“, die Schülerin IV. Kl. Zolan Wismenfeld mit dem Poem „A magyar lanyokhoz“ und die Schülerin der V. Klasse Olga Recht, welche das herrliche Gedicht „A magyarok istene“ mit staunenswerther Pointirung vortrug. Mit dem „Hymnus“ fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Abends veranstaltete der Lugoser ung. Gesang- und Musikverein im Stadttheater eine Festvorstellung, welche von dem Lugoser Hausorchester mit einem frisch vortragenen Marsch eingeleitet wurde. Dann kam das auch im vergangenen Jahre vortragene Gelegenheitsstück „A szabadság ünnepe“ von Andor Kovács, welches die denkwürdigen Märztag verinnbildlicht. Die Darsteller waren dieselben wie bei der Erstaufführung und entledigten sich auch diesmal ihrer Aufgabe mit großer Hingebung. Nach der Vorstellung fand im Casino eine gemüthliche Unterhaltung statt.

Gleichfalls Abends veranstaltete der Lugoser Gewerbe-Bürger-Verein im „Hotel Pfau“ eine gelungene Feier. Nach der Eröffnungsrede des Herrn Graf Totth, hielt Herr Dr. Josef Haus eine vom patriotischen Geiste befeuerte Festrede, worauf die Herren Eugen Georgovits, und Dr. Arthur Szörenyi patriotische Abhandlungen vortrugen. Zum Schluß wurde vom Vereinschor der „Hymnus“ abgehungen.

**Die 15. Märzfeier in Nemet-Vogsan.**

Wie uns aus Nemet-Vogsan mitgetheilt wird, feierte in würdiger Weise die Vogsauer Bürgergesellschaft den 15. März.

Wen wir bedenken, daß uns Vogsauer heuer erst zum zweitenmale die Gelegenheit geboten wurde einer 15. Märzfeier beizuwohnen — da die Idee erst im vergangenen Jahre angeregt wurde — und jene vielen Gäste betrachteten, die sich dem mit jener Gedenkfeier verbundenen Bankette Sonntag Abends in dem Prachtfaale des Hotel „Kohl“ anschlossen, so können wir der angenehmen Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die nächstjährige Märzfeier noch besser ausfallen wird, da das Arrangement in den bewährten Händen des kön. Bezirksunterrichters Johann Jana und des kön. Steueramtskontrollor Johann v. Szekely lag, denen noch mehrere Arrangements beihilflich würdig zur Seite standen.

An dem Bankette haben 120 Personen mit der Beamtenschaft, den Vertretern des Handels- und Gewerbestandes und der Bürgerchaft theilgenommen.

Das Programm war folgendes: 1) „Kiadó“, gesungen vom Gelegenheitsgesangsverein. — 2) „Gelegenheitsfestvorlesung“, vorgelesen von H. Johann Jana. — 3) „Intés“, gesungen vom Gelegenheitsgesangsverein. — 4) „Der 15. März“, deklamirt von H. Eugen Weiß. — 5) „Királyhymnus“, von Jos. Mihalyfi, gesungen vom Gelegenheitsgesangsverein.

Den ersten Toast brachte in ungarischer Sprache der kön. Bezirksrichter Herr Mikolau Antal auf den ersten Ungarn, Sr. Majestät des Königs aus, welcher stehend angehört und mit stürmischen Osenrufen begleitet wurde.

Dem zweiten Toast in rumänischer Sprache hielt Advokat P. Szimeon Dessian, den dritten in deutscher Sprache Julius Gina, die beide die Bedeutung des 15. März für die ungarische Nation hervorhoben und denselben als den epochalsten Tag der ungarischen Nation bezeichneten.

Es toastirte noch Bezirksrichter Dr. Stefan Godian, der in seiner Rede hervorhob, man möge auch jener Ungarn gedenken und leben lassen, die die ungarische Muttererde verlassen und auf fremden Boden ihr Leben fristen, bei jeder Gelegenheit jedoch ihre Gefühle der Vaterlandsliebe kundgeben und schließlich leerte er sein Glas auch auf die anwesende Damenwelt.

Herr Eduard Merkl toastirte auf die ungarischen Frauen, Herr Dr. Joltan Karfay auf die Einigkeit, Brüderlichkeit die in unserem Städtchen trotz der verschiedenen Nationalitäten herrscht, und hob zum Schluß die Tafel auf.

Hervor folgte Tanz der in froher Laune bis zum Morgengrauen währte.

**Johann Hock in Lugos.**

Der verfloßene Samstag war für Lugos ein ereignißvoller Tag. Der in der ganzen gebildeten Welt rühmlichst bekannte Gelehrte Johann Hock erschien in unserer Stadt, um dem Publikum einen hohen geistigen Genuß darzubieten. — Reichstagsabgeordneter Johann Hock traf mit dem 4 Uhr-Zug in Lugos ein. Am Bahnhofe wurde der illustre Gast vom Obergespan Karl v. Pogany und Reichstagsabgeordneten Graf v. Patyanky begrüßt und in die Stadt geleitet.

Um 6 Uhr Abends hielt Johann Hock unter großem Andränge der hiesigen Intelligenz im Obergymnasium einen freien Vortrag über „Die Kunst und deren kulturelle Ausgestaltung.“ Als der hohe Gast vom Direktor des Gymnasiums Herr Mikolau v. Putnok geleitet, den Saal betrat, wurde er mit stürmischen Osenrufen empfangen, welche sich erst legten, als der Vortragende zu sprechen begann. Und wahrlich, sein Vortrag verdiente das ihm entgegengebrachte Interesse in vollstem Maße. In übersichtlicher Weise, mit geistvollen Aperçus gewürzt, markirte er die Phasen unseres Kunstlebens, mit Vergleich auf das Auslaudes. Paris müsse als leuchtendes Beispiel für Kunstbestrebungen gelten. Nicht nur ein großes, theures Kunstwerk ist die Kunst, sondern die Geschmacksrichtung, wie wir sie im Herzen Frankreichs, in Paris, in so auszerlesener Weise finden. Dort versteht es das arme Mägdelein sich mit ganz bescheidenen Behelfen so geschmackvoll auszustaffiren, daß unsere pugsüchtigen Modedamen mit ihren prunkvollen Toiletten neben ihr in den Schatten gestellt werden. Also nicht der

Puß und Tand macht es aus, sondern vornehmlich der gute Geschmack, der leider bei uns noch in den Windeln liegt. Er schließt mit einem Appell an die Mütter und Frauen, auf die keimende Generation zur Verfeinerung der Geschmacksrichtung einzuwirken. — Das Publikum folgte den Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse und dankte am Schlusse des Vortrages mit lebhaftem Applaus.

Zum Souper erschien Hock in den oberen Lokalitäten des Casinos, wo die Herrenwelt der Intelligenz vereinigt war. Dem illustren Gast wurden hier stürmische Ovationen bereitet. Sonntag Morgens verließ Reichstagsabgeordneter Hock unsere Stadt.

**Militärische Nachricht.**

Honved-Brigadier Generalmajor Geza Csakany verließ heute endgiltig seinen hiesigen Garnisonsort, um seinen Posten als Szegeder Distriktskommandant auszutreten.

**Oberstuhlrichter-Wechsel in Krasso-Szöreny.**

Herr Oberstuhlrichter Julius v. Knother wird seinen Posten in Birkis im Mitte April beziehen. — Um den Oberstuhlrichter-Posten in Nemet-Vogsan wurde der Facseter Oberstuhlrichter Ladislaus v. Schönenfeld bittlich. In dieser Sache weilte Sonntag eine Facseter Deputation, bestehend aus den Herren Oberförster Bela Kausman, Armin Großmann, Robert Deutsch und Dr. Emil Scheer, — in Lugos, um dem Herrn Obergespan Karl v. Pogany, zu eruchen, Oberstuhlrichter Schönenfeld, der sich im Facseter Wahlbezirk der größten Werthschätzung und Sympathie erfreut, auf seinen gegenwärtigen Posten zu belassen. Wie wir erfahren ist die Entscheidung des Obergespans in diesem Sinne ausgefallen.

**Die Krise im Casino.**

Obergespan Karl v. Pogany und Bürgermeister Arpad v. Marjovskly suchten heute das Opfer der Intrigue, Herrn kön. Tafelrichter Karl Jusitz, auf, um mit ihm die Kantellen des Friedens zu besprechen. Herr Tafelrichter Jusitz erklärte, auf keine weitere Geungthnung zu reflektiren und ist somit die peinliche Casino-Affaire als erledigt zu betrachten.

**Porzellan-Gewinnung in Krasso-Szöreny.**

Wir lesen in einem Wiener Fachblatte: In der unteren Donauengegend, im Krasso-Szörenyer Komitat wurde durch ein Konjortium Feldspath aufgedeckt und wird jetzt bergmännisch abgebaut. Laut Expertise ist dieser Feldspath vollkommen rein und eisenfrei und gleichwerthig mit dem besten norwegischen Produkt. Er eignet sich daher ganz vorzüglich zur Erzeugung feinsten Porzellansorten. Den Besitzern liegen schon Anträge aus Rußland und Deutschland vor, doch bieten noch die hohen Frachtsätze Schwierigkeiten, zu deren Behebung mit den verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften bereits Unterhandlungen geführt werden. Sollten diese zu einem günstigen Resultat führen, so beabsichtigt das Konjortium, das aus Ausländern besteht, größere Investitionen vorzunehmen.

**Eine geknickte Blume.**

Gestern verstarb hier das 9-jährige Mädchen Zetta Goldmann, Schülerin der III. Volksschulklasse, an den Folgen einer plötzlich eingetretenen schweren Krankheit. Das Begräbniß fand heute unter Theilnahme der Schülerin der israel. Volksschule, die an der Bahre einen Kranz niederlegten, auf dem israel. Friedhofe statt.

**Frühling.**

Am 21. März beginnt der langersehnte Frühling. Die Natur ist bereits aus ihrem Winterschlaf erwacht und ist an Bäumen und Blumen schon der Knospen- und Blütenansatz bemerkbar. Der früh und stark eingetretene Winter hat überhaupt in der Rosenkultur großen Schaden angerichtet, da zumeist die gelben, etwas empfindlicheren Rosen, abgefroren sind.

**Auszeichnung.**

Sr. Majestät der König verlieh dem Obersteiger der St.-E.-G. in Szekul Bernhard Krischer, welcher auch hier viele Bekannte zählt, in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Die Auszeichnung wurde an die Draviskaer Berghauptmannschaft herabgesendet, welche mit der Deklaration des verdienten Mannes die Reficzauer Oberverwaltung betraute. Die Deklaration wird in feierlicher Weise vor sich gehen!

**Generalarm.**

Die Thurmglöcke avisirte Dienstag zeitlich Früh Feuer im II. Bezirk. Der Brand war in einem Schoppen des Hühner'schen Hauses in der Weißgasse ausgebrochen, wurde aber von der ausgerückten Feuertochter im Keime erstickt.

Einige Stunden später, um 11 Uhr Vormittags, wurde die Feuerwehr abermals alarmirt, denn das Feuer war an derselben Stelle abermals ausgebrochen. Auch diesmal wurde der Brand unterdrückt und die Feuerwehr begab sich gutverrichteter Sache nachhause.

**Abraupen.** Es rückt die Zeit des Abraupens heran, und es würden die Haus- und Obstbaumzüchter gut thun, rechtzeitig die Bäume zu reinigen, damit dieses Ungeziefer die Früchte nicht vernichte. Zwar ist es Pflicht der Ortbehörde, Befehle darüber zu erlassen und Sorge zu tragen, daß dieselben auch pünktlich ausgeführt werden; doch hoffen wir, daß es auch ohne denselben geschieht, denn es liegt im Interesse jedes Einzelnen, je mehr Obst zu erlangen.

**Familiennachrichten.** Am vergangenen Sonntag fand in Karansebes die Trauung des Fräulein Carolta Neumann, Tochter des bestens gekannten Juweliers Herrn Eduard Neumann, mit dem Disvauer Kaufmann Herrn Albert Böhm statt.

Herr Arthur Huserl Groß-Industrieller in Aninofa, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Rosa Tochter des Herrn M. Schlegel in Alvincz.

**Ueberzahlungen.** Anlässlich der am 14. d. im „Hotel Pfau“ stattgehabten Unterhaltung zu Gunsten des Diurnisten-Landes-Pensionsvereines haben Ueberzahlungen geleistet: Dr. Moriz Deutsch 5 Kr., Dr. Julius Kofenthal 4 Kr., kön. Notar Michael Besan 3 Kr., Bischof Dr. Demeter Radu, Oberrabbiner Dr. Simon Handler, Advokat Johann Budintean je 2 Kr., Dr. Fedor Teimer, Sidor Bedwmez, Dr. Rudolf Handler, Dr. Ladislans Dobo, Geza Potondy je 1 Kr., Peterfy und Szabonary je 50 H. — Die Unterhaltung nahm einen gemüthlichen Verlauf.

**Todesfälle.** Am 14. d. ist in Facset Fran David Hirschl geb. Schattles im hohen Alter von 79 Jahren gestorben. Durch das Ableben der hochgeachteten Matrone wurde die hiesige Familie Schattles in tiefe Trauer versetzt. — Den 15. d. ist hier Fran Louise Katona geb. Lanyi 80 Jahre alt gestorben.

**An Tollwuth gestorben.** Aus Karansebes schreibt man uns: Am 31. Jänner wurde der hiesige Einwohner Rosalin Kuzma von einem wüthenden Hunde gebissen. Kuzma reiste hierauf sofort in das Pasteur-Institut nach Budapest, wo an ihm die Schugimpfung vorgenommen wurde. Am 11. d. M. ist aber an Kuzma die Wuthkrankheit ausgebrochen und zwei Tage später erlag er seinen Leiden.

**Selbstmordversuch einer Schwiegermutter.** Auch eine Seltenheit, daß eine Schwiegermama Familienzwistes halber sich das Leben nehmen will. Die 60jährige Schwiegermutter des Szilvasser Landmannes Franz Bene, Katharine Molnar, stellte sich am 9. d. M. Abends, zwischen 9—10 Uhr in den Eimer des Gemeindebrunnens, band sich mit der Schürze an die Stange und ließ sich auf diese Art in den Brunnen hinab. Nachdem aber das Wasser zu dieser Jahreszeit kalt ist, hielt die alte Frau sich mit aller Kraft ober Wasser und schrie um Hilfe. Gegen Früh wurde die Selbstmordkandidatin von vorübergehenden Leuten aus ihrer unangenehmen Lage befreit.

**Jedermann weiß,** daß Mauthner's im prägnante Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Küchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumen-samen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Borröthe die größten und die Preise stannend billig.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Reichner.

### Dankagung.

Der gefertigte Verein sieht sich ange-nehm verpflichtet der **Direktion der Kras-soer Sparkassa** ihren tiefgefühlten Dank an dieser Stelle dafür auszusprechen, daß sie anlässlich der jüngst stattgehabten General-versammlung des genannten Geldinstitutes auch den gefertigten Verein mit **50 Kronen** bedacht hat.

Lugos, 18. März 1903.

Lugoser Krankenunterstützungs-Verein.

Preis für Oesterreich-Ungarn mit einmaliger Postversendung:

Per Monat **4 Kr.** Per Quart. **12 Kr.**  
**DIE ZEIT**

ist die erste

**Wiener Tageszeitung großen Stils,** die zwei wichtige Vorzüge vereint:

**allseitige finanzielle Unabhängigkeit** und einen

**weltumfassenden Nachrichtendienst.** Sie bringt fünf vornehm ausgestattete, von Fachmännern redigirte und bearbeitete

### Beilagen

in handlichem Format auf feinem Papier. Jede dieser Beilagen ist ein gediegenes Fachblatt, das, in Bänden gesammelt, einen bleibenden Werth repräsentirt.

#### Die Frauen-Zeit.

Organ für alle Interessen der Frauenwelt. Abwechselnd mit: **Die Moden-Zeit.** An jedem Dienstag.

#### Die pädagogische Zeit.

Organ für das gesammte Erziehungs- und Bildungswesen. An jedem zweiten Mittwoch.

#### Die Sport-Zeit.

Organ für alle Zweige des Sports. An jedem zweiten Mittwoch.

#### Die technisch-naturwissenschaftl. Zeit.

Organ für das gesammte Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik. An jedem Freitag. 10-3

#### Die Sonntags-Zeit.

Belletristische Beilage für literarische Plaudereien, Reisebeschreibungen, Skizzen und Novellen. An jedem Sonntag.

Abm. der Zeit: Wien, IX. 1, Beregringasse 1.

Probenummern gratis und franko.

Zu beziehen in **Lugos** bei **A. Auspitz.**

## Geschäftshaus

sammt Warenlager, verbunden mit **Trafik u. Getränke-Lizenz,**

**Brantweimbrennerei** und dazu gehörige Requiisiten, in einer frequen-ten Bergwerksgemeinde mit großen Kundenkreis, ist Familienangelegen-heiten halber aus freier Hand preis-würdig zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen; eventuell gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen.

Zu erfragen in der Adm. des „Öudungarn“. 10-2

### Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefm. Curt Röber, Braunschweig.

## + Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. 26-1

### Gummiwaren-Etablissement

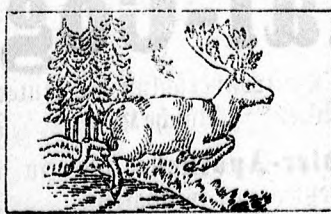
H. Schwarzmantel

Wien, I., Rothenthurmstraße 16.

# Schicht-Seife

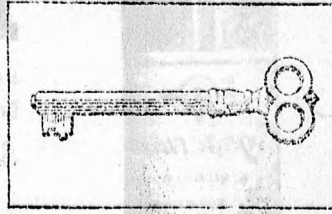
Marke:

„Hirsch“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

„Schlüssel“



Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt. 40-9

Zu verkaufen.

Eine 2-1

**Gemischwaren-Handlung**  
mit Haus, 2 Wirthshaus-  
Lizenzen und Craftk.

Die einzigen Wirthslokale im Dorfe;  
zu dem Geschäfte gehören noch Kalk-  
stein-Produktion, Kalklieferung, Mar-  
morbruch, Verpflegung der Arbeiter,  
Beeren-sammel-Recht.

In der Gemeinde befinden sich 2  
große Holz- = Stablflements, Kreis-  
notariat und Gendarmerieposten.

Zu erfragen bei **Breuer Isidor** in  
Kapriora, bei Soborfin.

Ein  
**schönes Haus**

mit großem Garten zu vermieten.

Auch sind 2-1

2 Hausplätze zu verkaufen bei  
**Halász Lajos**, Nagy-Gasse.

**Verkaufe**

aus freier Hand in **Sosovics**, Dalbofeher  
Straße mein

**Haus und Hausplatz**

usw. unter Haus-Nro 325, welches auch für  
einen **Geschäftsposten** sehr geeignet ist, so  
auch gute **Bangründe, Obstgärten** etc.  
Näheres beim Eigenthümer

**I. Kerpan**

Lehrer in Damašnia.

418. szám 1903.

3-1

# Építési árlejtési hirdetés.

A m. kir. közalap. uradalomnak Krassó-Szörény megye Zsidovin  
községében levő

## ispánlaka

4478 kor. 54 fillér költségvetési összeg keretén belül helyreállítandó  
lévén, ennek vállalat utján biztosítása iránt a nyilvános szóbeli és  
írásbeli zárt ajánlatok benyújtásával egybekötött árlejtést **1903. évi  
márczius hó 30. napjának. délelőtt 11 órájára a Buziás-fürdő-  
helyen székelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség hivatalos  
helyiségébe ezennel kitézöm.**

Ezen határrnapra vállalkozni szándékozók azzal hívom meg,  
hogy 1 kor. bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zárt  
ajánlataikat, — melyekben azon százalék, melyet az illető ajánlattevő a  
költségvetési összegből elengedni hajlandó, számokkal és betűkkel is  
kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő az építési terveket, költség-  
vetéseket és feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, — borítékozva  
a fenti határidő előtt aláírott főtiszttségnek nyújtásuk be.

Bánatpénzül a költségvetési összeg 10%-a csatolandó az írásos  
zárt ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árlejtés megkezdése előtt  
kézpénzben vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított érték-  
papirokbán.

Oly egyének, kik iparigazolvánnyal nem bírnak, gyámhatalom  
vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén, a kik az uradalommal bármí  
czímen perben állanak, az árlejtéstől ki vannak zárva.

Elkészve érkezett, vagy utóajánlatok, vagy kellően ki nem állított  
vagy fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közötti szabad választási jog az uradalomnak  
fenntartatik.

A részletes építési tervek, költségvetések és feltételek aláírott  
főtiszttségnek a szokásos hivatalos órák alatt betekinthetők, vagy érdek-  
lődők költségein lemásolhatók.

Buziáson, 1903 márczius 14-én.

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség.



**Unghváry  
László**

(aus Czegled.) Preis-Ver-  
zeichniss seiner 300 Joch bil-  
denden Weingärten, sowie Reben-  
und Obst-Baumschule ist erschienen u.  
sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte  
u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts,  
ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von  
fl. ...-16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem  
sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien-  
und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.  
Bitte Preis-Verzeichniss (auch  
über Wein) zu verlangen.



**Verlangen Sie**

gratis und franko  
meinen illustrierten Preis-  
katalog mit über 500 Ab-  
bildungen von  
**Uhren, Gold-, Silber-  
und Musikwaren.**

**Hanns Konrad**

Uhrenfabrik u. Exporthaus **BRÜX** No 246 (Böhmen).



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola  
bei Triest empfiehlt inländischen

# Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt  
des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2-60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei-  
und Delikatesswaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom  
hohen k. k. Ministerium des  
Inneren genehmigten Unter-  
suchungsanstalt für Nahrungs-  
und Genussmittel  
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).